

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 68 (1942)
Heft: 19

Artikel: Der Interessierte interessiert sich nur für interessante Interessen
Autor: W.E.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-479287>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

**Der Interessierte interessiert sich nur
für interessante Interessen**

Der junge Mann, der sich bei mir um die ausgeschriebene Stelle «interessierte», flog geradewegs hinaus. Zwar tat er mir leid, denn jedermann «interessiert» sich. Wer drückt sich nicht alles mit diesem Allerweltswort um jede eindeutige Haltung herum, bis das bloße «Interesse» durch harte, genau benannte Tatsachen abgelöst wird?

Ein Gesicht kann alles sein, nur nicht «interessant»; das ist nämlich gar nichts, während es an jedem Gesicht noch Fleisch und Knochen hat. Warum solch wüste Einheitsbezeichnung, die umso beleidigender wirkt, je mehr ein Gesicht besagt? Mit genauem, treffendem Ausdruck legt man sich allerdings fest und kann behaftet werden. Sich dieser Gefahr auszusetzen, braucht Mut. Sich zu «interessieren», was mit Heiri Blöterli los ist, scheint gewiegter und zurückhaltender als sich wundern oder neugierig sein.

Viel Aerger und Kosten würden mir erspart, wenn sich die Anfrager um meine Erzeugnisse weniger «interessierten», dafür aber bekannt gäben, ob sie Preise und Beschreibungen nur aus Neugierde oder zu Vergleichszwecken wünschen.

Die ganze Völkersippschaft «Interesse» ist gar zu bequem. Kleine und «ungebildete» Leutchen treffe kein Vorwurf; der Unflat kommt täglich von höher oben, von denen die da wähnen, berufener zu sein, den sorgfältig Gebildeten. Ich habe ihn sogar von der Kanzel vernommen. Hätten die Apostel die Bergpredigt nur «interessant» gefunden, sie wäre kaum aufgezeichnet worden. — Ueber Zeitungsmenschen und ähnliche Schnellschreiber und -Denker ist ihres gehetzten Lebens wegen gelinder zu urteilen. Ihre Eile zwingt ihnen die fertige Formel auf. Darum auch «Chiles Interesse an Peru» (damit auch der Melker im hintersten Schächental drauskomme) statt Chiles Besorgnis um Peru, seine Absichten mit Peru usw. Daß es für keine richtige Arbeit genügt, sich nur zu «interessieren», bezeugen die vielen Militärattachés, die sich für alles wohl «lebhaft interessiert» hatten und dabei um Entscheidendes nie wußten.

Solche Handgelenkwörter — Interesse ist nicht das einzige, aber heilloseste — gleichen abgeschliffenen Münzen aus wertlosem Metall. Daß ohne sie auszukommen ist, beweisen die großen Schreiber vor Goethe, zurück bis ins Altertum; sie haben die Jahrhunderte und -tausende überlebt, ohne zu wissen, daß sie «Interessantes» geschrieben hatten.

W. E.



Häusler

Bellardi Vermouth

1842-1942

Kriegs-Erinnerungen eines Schweizer Arztes

VALJEWO

von Dr. med. Hans Vogel, Luzern

«Thurgauer Zeitung», Frauenfeld:

Liest man das Buch VALJEWO, so versteht man, weshalb dem Verfasser die Erinnerungsbilder plötzlich wieder lebendig wurden. Denn das, was er in Serbien erlebte, bildet eine so sprechende und grausige Parallelie zu dem, was der neue Balkankrieg und was namentlich die heutige Aufstandsbewegung in Serbien bringt, daß man wohl sagen kann, daß dieses Buch höchst aktuell sei.

300 Seiten in Leinen gebunden Fr. 7.—

Zu beziehen in allen Buchhandlungen.

Verlag E. Lopfe-Benz, Rorschach.